

Ein Marschall von „12“ gefunden.

Wien, 15. Mai. Laut „Allg. Ztg.“, das erste ...

Der Schaden des Aufstommens von Sontford. Wien, 15. Mai. Die „Tribüne“ meldet aus ...

Die erheblichen englischen Marineverluste. Marinefeldzeug Daniel in Washington hat ...

Es ist nichts so fein gewonnen ... „Daily News“ schreibt in einem Artikel über ...

Die Wirkung unserer U-Boote wächst trotzdem mit jedem Tage im Sinne der ...

Notterdam, 14. Mai. Das Preisbüro meldet aus ...

Deutsche U-Boote an Frankreichs Westküste. Stockholm, 15. März. Nachrichten aus ...

Das Erscheinen deutscher Unterseeboote im Mittelmeer ...

Der türkische Feldzug

Ein neuer türkischer Dardanellenfest. Über 30 000 Mann englisch-französischer ...

„Maurovet“ = E. 165. Das türkische Torpedoboot „Maurovet“ ...

Das türkische Torpedoboot „Maurovet“ ...

Maharegung englischer Offiziere.

Das Wiener „Deutsche Volksblatt“ meldet nämlich ...

Weitere türkische Eroberungen.

Nonkontantinopel, 15. Mai. Nach glanzvollen ...

Athen, 15. Mai. Aus Mytilene wird gemeldet, daß ...

Nonkontantinopel, 14. Mai. Das Hauptquartier ...

Nonkontantinopel, 13. Mai. Unter Ali Pascha ...

Schwere englische Verluste in Mesopotamien. London, 16. Mai. Morning Post veröffentlicht ...

Die Weile der Embdenmannschaft.

Nonkontantinopel, 16. Mai. Die Überlebenden ...

Don den Kolonien und Übersee.

Japanische Drohungen an England.

Wien, 16. Mai. Nach der Mitteilung eines ...

Wieder einmal die Frage japanischer Truppenbewegungen. Athen, 15. Mai. Demosie Bremia meldet, daß ...

Die Neutralen.

Revolution in Portugal.

Aus Madrid einetreffende Nachrichten berichten ...

Entdeckung einer Verhöhnung Venizelos'. Wien, 15. Mai. Nachrichten aus Athen ...

Athen, 14. Mai. Nach dem letzten Bericht ...

Rumäniens volle Handlungsfreiheit.

In einem Telegramm der „Allg. Ztg.“ aus ...

Eine amerikanische Note an Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Die amerikanische ...

Vernehmung verläßt die Union?

Das deutsche Büro meldet aus Washington: ...

Verschiedene Nachrichten.

Kaiser Wilhelm über Söhndorf.

Österr.-Ungar. Kriegesquartier, 16. Mai. Kaiser ...

Das Eiserne Kreuz für die „Kronprinz Wilhelm“-Sejagung. In Halle a. S. ist der Brief eines Offiziers ...

General von Falkenhahn an Baron Sarian. Der Chef des deutschen Generalstabes ...

General von Falkenhahn an Baron Sarian. Der Chef des deutschen Generalstabes ...

Taten eines russischen Armeeführers. Zu den immer wiederholten ...

Granaten auf holländisches Gebiet. Haag, 15. Mai. Das holländische ...

Dieser russische Armeeführer, der in seiner ...

Haag, 15. Mai. Das holländische ...

Mus Stadt und Umgebung

* Die nächste Stadterweiterung wird, wie wir ...

Letzte Depeschen

Frankreich vor dem Bankrott.

Paris, 17. Mai. Anknüpfend an die ...

Die Revolution in Portugal erledigt?

Berlin, 17. Mai. Die hiesige portugiesische ...

ding unterm Wechsellage bei. Der Anbau der Kürbisse ist einfach. In sonniger Lage füllt man eine Grube 40 Quadrantimeter und gleicher Tiefe mit Komposterde, darauf legt man drei Pflanzen in Dreieck mit 20 Zentimeter Abstand, die man sich in einem Schälchen in Kisten, auf dem Hochbeet oder in einem Behälter aus Zement heranzüchten kann oder selbst vom Gärtner kommen läßt. Vor dem 20. Mai kann gegen Spätfrost nicht ins Freie gepflanzt werden. Um die Pflanzen herum legt man kleine Erdbeulen an, um in trockener Zeit reichlich Wasser geben zu können. Dem Wasser, viel Wasser will der Kürbis. Pflanzen in feuchten Zonen die Pflanzen zu üppig, sie neigen dann zu einem sehr leichten Fruchtanfall. Die von den Hauptranken austretenden sogenannten Seitenranken sind öfters zu entfernen. Schwacher Düngung (Gülle mit Wasser) ist gut. Die mächtigen Ähren bilden Wasseranker; es ist eine Freude, während die Entfaltung zu sehen. Um die Reife vor zu fördern, so bewacht, legt man ihnen dünne Bretter unter und hebt die untere Seite öfter der Sonne zu, damit die Früchte rötlicher und süßere reifen. Die Kerne werden bei Verwendung des Kürbis von den schwammigen Anfall gelöst und auf Zeitungspapier auf dem Feuer leicht getrocknet; dann läßt sich die schwache Saat von den Kernen, die sich bei der Saat leicht abstreift. Sie sind nun zum Spreizen fertig. 3. Züchtung. Kürbisse werden in der Regel zum Wägen gebracht worden, ein bedeutender Wert, wenn man bedenkt, daß 1 Pfund mit 40 und 60 3 verkauft wird. Die ausgewachsenen Kürbisse sind ein vorzügliches Futtermittel. Sie beachten ist, daß die Kürbisse im Herbst keinen Frost bekommen dürfen, sonst fäulen sie sich nicht so lange. Die Ranken werden verwickelt auf als Wechsellage verwendet. Die Kerne der Kürbisse sind ein sehr gutes Brennmaterial; man befreit das Fleisch mit dem aus den Kürbiskernen gepressten Saft und schüttet es dadurch vor Brennen und sonstigem Ungezieher. Koh kann man die Früchte den Tieren geben, namentlich Schweinen, Kühen und Hühnern. Zur menschlichen Nahrung wird der Kürbis mit Milch und Eier gebacken, er gibt auch einen guten Saft, Stammtute, Kartoffelruhr, Suppen und Saucen, kleine Kürbisse, die nach dem Abwelen der Blüte gebröckelt werden, macht man wie Gurken mit Essig ein. Der aus getrockneten Kürbissen gepresste Saft gibt durch allmähliches Abdampfen einen angenehmen Sirup, der noch zu Zucker abgedampft werden kann. Die Samenkerne geben ein kräftiges Mehl zu Backwaren. Mit Wasser im Mörser zerstoßen, erweist man aus den Kernen einen sehr gut wirkenden Milch- Kompott- und Einmachereisbällchen. In Verbindung die Hauptbestimmung des Kürbis je, und untere Gausarten werden dafür mehr als ein Rezept kennen oder — zu finden wissen.

• **Vorläufige Bekannte Getreide.** Vorläufige Bekannte Getreide ist vornehmlich im Umkreis. Vorläufige Bekannte Getreide ist vornehmlich im Umkreis. Vorläufige Bekannte Getreide ist vornehmlich im Umkreis.

• **Wichtige Uhren.** Wichtige Uhren sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis. Wichtige Uhren sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis.

• **Deutsche Schokolade.** Einem Teil des Publikums ist es unklar, warum bei uns, dann man auch einer vaterländischen Pflicht genügt, indem man deutsche Waren kauft, und nur deutsche und die heimische Industrie unterstützt, so man es vermögen. Das ist ausserhalb der Frage, ob man es vermögen, das ist ausserhalb der Frage, ob man es vermögen.

• **Wichtiges.** Wichtiges sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis. Wichtiges sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis.

• **Wichtiges.** Wichtiges sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis.

• **Wichtiges.** Wichtiges sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis.

• **Wichtiges.** Wichtiges sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis.

• **Wichtiges.** Wichtiges sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis.

• **Wichtiges.** Wichtiges sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis.

• **Wichtiges.** Wichtiges sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis.

• **Wichtiges.** Wichtiges sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis.

• **Wichtiges.** Wichtiges sind von mittlererwertigen billigen Tafeluhren, die sich den meisten geben, obige Uhren selbst zu fabricieren, bringen zurecht wieder einmal an alle Fabriken, Gefäßtüte und Private eine große Menge in Umkreis.

In ihnen die Erpeien ganz feil gehalten haben, obwohl ich bereits 3 Stunden darin stand. Die Erpeien und Nüsse, Milchreis und Apfelstücke, die hier noch ganz feil waren, können auch draußen auf dem Feld zu Milchkühen verwendet werden. Die Erpeien sind sehr leicht zu bekommen, nur muß man sie sich vorher ansehen haben. Nach dem Anwenden Nüssen wurden die Erpeien vorgelegt und alle waren bei solche Kriensschiff wohlgekauft. Der fäulliche Dünger soll nicht verlesen werden, der zum Zufuhr bereit ist. Der Dünger ist ein sehr guter Dünger, er enthält viel Stickstoff und Phosphor. Die Erpeien sind ein sehr gutes Futter für die Tiere. Sie sind ein sehr gutes Futter für die Tiere. Sie sind ein sehr gutes Futter für die Tiere.

7. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (21. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 15. Mai 1913 veranlagt.

Auf diese Gewinnnummern sind gleich hohe Gewinne gefällig, und zwar je einer auf Ableitung.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

[ohne Gewähr.] [Nachdruck verboten.]

23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649	650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708	709	710	711	712	713	714	715	716	717	718	719	720	721	722	723	724	725	726	727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770	771	772	773	774	775	776	777	778	779	780	781	782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792	793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803	804	805	806	807	808	809	810	811	812	813	814	815	816	817	818	819	820	821	822	823	824	825	826	827	828	829	830	831	832	833	834	835	836	837	838	839	840	841	842	843	844	845	846	847	848	849	850	851	852	853	854	855	856	857	858	859	860	861	862	863	864	865	866	867	868	869	870	871	872	873	874	875	876	877	878	879	880	881	882	883	884	885	886	887	888	889	890	891	892	893	894	895	896	897	898	899	900	901	902	903	904	905	906	907	908	909	910	911	912	913	914	915	916	917	918	919	920	921	922	923	924	925	926	927	928	929	930	931	932	933	934	935	936	937	938	939	940	941	942	943	944	945	946	947	948	949	950	951	952	953	954	955	956	957	958	959	960	961	962	963	964	965	966	967	968	969	970	971	972	973	974	975	976	977	978	979	980	981	982	983	984	985	986	987	988	989	990	991	992	993	994	995	996	997	998	999	1000	1001	1002	1003	1004	1005	1006	1007	1008	1009	1010	1011	1012	1013	1014	1015	1016	1017	1018	1019	1020	1021	1022	1023	1024	1025	1026	1027	1028	1029	1030	1031	1032	1033	1034	1035	1036	1037	1038	1039	1040	1041	1042	1043	1044	1045	1046	1047	1048	1049	1050	1051	1052	1053	1054	1055	1056	1057	1058	1059	1060	1061	1062	1063	1064	1065	1066	1067	1068	1069	1070	1071	1072	1073	1074	1075	1076	1077	1078	1079	1080	1081	1082	1083	1084	1085	1086	1087	1088	1089	1090	1091	1092	1093	1094	1095	1096	1097	1098	1099	1100	1101	1102	1103	1104	1105	1106	1107	1108	1109	1110	1111	1112	1113	1114	1115	1116	1117	1118	1119	1120	1121	1122	1123	1124	1125	1126	1127	1128	1129	1130	1131	1132	1133	1134	1135	1136	1137	1138	1139	1140	1141	1142	1143	1144	1145	1146	1147	1148	1149	1150	1151	1152	1153	1154	1155	1156	1157	1158	1159	1160	1161	1162	1163	1164	1165	1166	1167	1168	1169	1170	1171	1172	1173	1174	1175	1176	1177	1178	1179	1180	1181	1182	1183	1184	1185	1186	1187	1188	1189	1190	1191	1192	1193	1194	1195	1196	1197	1198	1199	1200	1201	1202	1203	1204	1205	1206	1207	1208	1209	1210	1211	1212	1213	1214	1215	1216	1217	1218	1219	1220	1221	1222	1223	1224	1225	1226	1227
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Hof-Garten-und Hauswirtschaft.

Das Säen mit der Hand
ergibt nie eine so gleichmäßige Verteilung der Samenkörner, als möglich ist, um den richtigen Abstand der Sämlinge untereinander zu sichern. Weithin werden die Samen an einer Stelle zu dicht, an der andern zu dünn liegen; dementsprechend wird der Stand der Sämlinge werden. Man kann durch Verwendung einer Papiertafel oder eines feinen Blattes Papier, welches rinnenförmig zusammengefallet wird, sich einen sehr brauchbaren Vorwurf zum Säen schaffen. Die Samen sollen in dünner Schicht an der Rinne entlang, wenn man mit dem Reifefinger fortwährend an die eine Seite der Rinne klopft. (Siehe Abbildung.) Durch Neigung der Rinne kann der Ablauf des Samens beliebig geregelt werden. Dieses Hilfsmittel ist sehr einfach, aber doch sehr wertvoll für die Ungeübten.



Der Schmutz der Hühner, seine Verhütung und Heilung.
Unser Hühner sind keineswegs so sauber, wie man wohl allgemein glaubt. Das Kübrt liebt vor allen Dingen die Wärme, namentlich aber einen trockenen Fuß. Bei nasskaltem Wetter, bei Frost und bei Schneedecke herum wie der Lorch im Sumpf mit hochgehobenem Schwanz, im „Solmentritt“, wonach ja auch die bekannte Werdereifrucht genannt worden ist. Auch selbst unsere wilden Hühnerarten lieben die Wärme, die Sonne, und der erfahrene Jäger weiß ganz genau, daß er an schattigen Plätzen keine Hühner finden wird.

Das Bestreben des Hühnerzüchters soll daher vor allen Dingen dahin gehen, den Tieren einen trockenen sonnigen Auslauf und einen trockenen luftigen freundlichen Stall zu geben. Das Kübrt kann sogar weit eher draußen auf einer schattigen Baumzweige nisten, wo es Wind und Wetter ausgesetzt ist — es besitzt ja eine höhere Wärmepotenz als die Säugtiere — als in einem feuchten oder gar dümmen Stalle. Man kann daher leicht beobachten, daß es ungeheuer schwer hält, Hühner, die sich einmal in die Wärme gewohnt haben, an den Stall zu gewöhnen. Ich bin der Meinung, daß man Hühner viel zu wenig im Freien nachlässig läßt und zu, wo man gegen Ungeziefer geschützt ist, sollte das viel mehr geschehen, denn der Stallmist ist den Tieren sehr, sehr nachteilig.

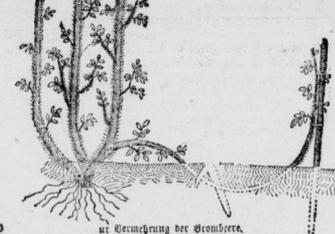
Da auf diese Eigenartigkeit des Hühnes so wenig eingegangen wird, findet man tatsächlich viele frasse Kübrter infolge des Stalles als man allgemein annimmt. Die meisten Hühnerbesitzer sehen die Krankheit erst, wenn es meist schon zu spät ist. Namentlich ist es eine Unvorsichtigkeit, der Schmutz der viel zu wenig beachtet wird. Der sorgsame Beobachter kann aber auf sehr viele Geflügelkrankheiten mit verletzten Hühnerhäuten beobachten, diese haben — den Schmutz, aus dem sich dann die schweren Krankheiten herausbilden. Bei diesem Schmutz können wir aber noch die eigenartige Beobachtung machen, daß die Tiere meistens auch darunters sind, einen überlichsenden Durchfall haben. Und nehmen wir ein solches Hühner in die Hand oder ins Zimmer, dann können wir weiter beobachten, daß es einen sehr unangenehmen Geruch verbreitet, jedes Fräulein

Individuum riecht ja schlecht, aber ein krankes Hühner ganz besonders. Es sind dieses alles Momente, die uns zeigen, daß die Tiere doch fränter sind als wir glauben. Zufällig lassen die Tiere im Geleien auch bald erheblich nach — was sich die Besitzer dann meistens nicht erklären können und auf die Hälfte und sonstige Unfälle schieben und es stellen sich bald schlimme Zustände ein.

Was soll ich nun tun? wird mich der Hühnerbesitzer fragen. Zunächst das Hühnergehege und die Hühner, namentlich das Hühner also luftige, trockene Ställe geben und diese nicht hermetisch verschließen, sondern sie noch, wie wir das sollen, bei offenem Fenster schlafen lassen. Dann sollen wir den Stall recht sauber halten, also die Wände öfter reinigen, Sand und Dorfmuß einstreuen, und ihn auch häufig austauschen und mit Formalin ausdampfen, damit sich Ungeziefer und Stanktheilchen nicht einnisten können. Ferner soll für sonnige, trockene Ausläufe gesorgt werden. Werden die Hühner in Volieren gehalten, dann sollen diese auf alle Fälle eine tiefe Schotterfläche erhalten und darauf Sand, damit sie eben auf alle Fälle trocken sind. Auch auf laubere Erde und Futterreste ist großer Wert zu legen. Das Futter soll man niemals anser werden lassen, sondern nur so viel reichen, wie die Tiere auf einmal fressen. Dann soll auf alle Fälle ein überdacht Scharrum eingerichtet werden, vorne oben, 15 cm hohe Strohdächer, um dahinein das Körnerfutter zu streuen, namentlich auch seine Ärmere, damit sich die Tiere ständig Bewegung machen. Bewegung ist Leben, Stoffwechsel, Produktion! Das Laktoseer ist immer etwas mit einem Stüchchen Eisenpulver anzufüllen, um die sich leicht im Blut festsetzende Harnsäure zu binden, denn die Hühner leiden bekanntlich auch leicht an Gicht, eine Folge der Harnsäure. Endlich soll man noch etwas sehr Wichtiges tun, nämlich in das Laktoseer Kalkstein zu geben, auch besten hier heranzuführen — zu dem Zweck verwendet man flache Schalen — und sich bei jedem Fränter die Hühnerküken reinigen müssen. Zur Erhöhung der Wirkung gibt man in das Wasser noch etwas Salz oder auch einige Tropfen Formalin. — Als Mittel ist dann noch ein magenstärkendes Tee aus Kamille, Fenchel, Wermuth, Valerian, Pfefferminz zu empfehlen.

Für die allgemeine Auszubildung, wir hörten, daß die Tiere schlecht riechen, sind heiße Wäber mit Nachtrocher in einem Heißluftkasten zu empfehlen. Ein großer Fehler würde darin bestehen, solche Sachen nur lokal, also nur an der Hals zu behandeln. Wo der ganze Körper krank ist, und das ist er bei jeder Krankheit, muß auch der ganze Körper behandelt, unterstützt werden. Manches wir das nicht, kann machen wir nur Aufbruch.

Sehr dienlich und angenehm ist es den Hühnern schließlich



zur Vermeidung der Verwundung.

lich, namentlich wenn sie fränter werden, daß sie in die Wärme kommen und Hühnerlei mit Sonnig eingegeben erhalten.

Die Verwertung der Brombeere durch Kübrer geschieht auf folgende Weise. Man fängt von den jungen, kräftig entwickelten Trieben, welche möglichst direkt aus den Boden kommen, durch Einlegen in den Boden und Beschneiden mit einem Gabelstiel ab und bindet dieselben, soweit sie noch aus der Erde ragen, an einem Stab fest, wie die Abbildung erkennen läßt. Diese Arbeit wird in der Regel im zeitigen Frühjahr, vor dem Ausstreuen vorgenommen, kann aber nötigenfalls auch später, während der Wachstumsperiode noch gemacht werden. An der in der Erde liegenden Stelle des Triebes bilden sich Wurzel, so daß dieselbe eine selbständige Pflanze wird. Man schneidet nun den bewurzelten Trieb von dem Stauden ab und verpflanzt ihn. Auf diese Weise kann man auch die Himbeerarten vermehren, welche keine Ausläufer machen. Die großfrüchtigen, amerikanischen Brombeeren lassen sich auf diese Weise viel besser zur Veranzugung bringen, als die kleinfrüchtigen.



Die Verwertung des Stämmchens. Jeder Züchter hat das selbstverständliche Bestreben, seine Frucht so reichlich wie möglich zu erhalten und er ist infolgedessen darauf angewiesen, sämtliche Produkte, die er mit seiner Zucht erzeugt, zu nützen. Die Kunst besteht in diesem, die Erzeugnisse auch zweckentsprechend und demzufolge vorteilhaft zu verwerten. Hierzu gehört u. a. auch die Verwertung des Stämmchens. Man sieht nun das Stämmchen selbst bei derselben bedacht und dieser ganz dann 5 bis höchstens 10 Pf. pro Zent. Wenn auch wohl recht viele Stämmchenszüchter längst eingesehen haben, daß dieser Preis nicht zu niedrig ist, so läßt doch meistens die Bequemlichkeit es nicht zu, sich noch weiter mit dem Zell abzugeben, abgesehen davon, daß man meistens wohl die Verwertung des Stämmes ganz aus dem Auge läßt. Will man nun die Stämme besser verwerten, so muß man die selben schon in folgender Form geben.

Von dem frisch abgezogenen Zell schält man gleich mit einem Messer die Hühnerhaut ab. Darauf bestreut man die Fleischstücke mit etwa Salz und legt das Zell dann in einen mit Wasser gefüllten Topf oder Eimer. Es ist aber von selbst nicht unter Wasser bleibt, nur man es mit einem Stein oder sonstigen schweren Gegenstand beschweren. Nachdem das Zell so 24 Stunden gelegen hat, nimmt man es wieder heraus und kühlt es an einem luftigen Ort zum Trocknen auf. Darauf wird die Hühnerhaut mit weissem Sand gründig gereinigt, damit das Zell auf diese Weise einen schönen Glanz erhält. Nachdem es gründig ausgetropft und hierauf hängt man es in Keller oder dem Boden auf. Hat man das Zell auf diese Weise präpariert, so findet man es sehr leicht über Geruch mehr an, auch gehen die Haare nicht mehr aus. Hat man ein Quantum der Hühnerhaut gesammelt, so kann man dieselben Züchter, die diese zu kaufen suchen und gerne abnehmen, einfinden. Sie werden mit 40 Pf. das Stück als Mindestpreis und mehr bezahlt.

Im Gurken mit gutem Erfolg im Garten zu ziehen, grabt man in der Mitte des Beetes einen Graben aus und füllt ihn mit Pferdemist, obenau mit verrotteten, unten mit frischem. Der gute Kompostboden hat, kann ebenfalls eine handhohe Schicht auf den Mist häufen und dann die Gartenerde übergeschichten, so daß ein Schicht entsteht, die man nachher in der Mitte ausbreitet. Der Dünger werden Miste und die jungen Pflanzungen oder die Samen gesetzt. Der Mist erwärmt die Erde und bietet den Pflanzern gleichzeitige Nahrung. Die hügelförmige Anordnung leitet überflüssiges Wasser ab und wird leichter von der Sonne durchdrungen. Auf diese Weise ist das Gedeihen auch in weniger günstigen Jahren gesichert, besonders wenn man eine pflanzende Sorte wählt, z. B. Wägen von Wägen. Ähnlich, gleiche mittelgroße Gurken oder die japanische Klettergurke. Auf die Beete pflanzt man an den Seiten Salat und bedeckt sie später, wenn dieselbe abgenommen ist, mit Mist, damit die Gurkenpflanzen darüber wachsen. Die Früchte faulen dann nicht, werden auch nicht so leicht fleckig.

Züchtende Ansaaten von Wurzelgewächsen müssen verblüht werden, indem man alle schwachen und zu nahe bei einander stehenden Pflänzchen auszieht. Dadurch wird wieder Platz für die stärkeren geschaffen, die sich dann besser entwickeln und ausblühen können. Zu dicht stehende wachsen dagegen fast ins Kraut, und die Wurzel bleiben kümmerlich. Die Abbildung läßt dieses zeigen, links, die zu dicht stehenden Pflanzungen haben nur

kleine Wurzeln, die rechtsgezeichnete, die auf die richtige Entfernung verzogen wurden, bedeutend größere und gut entwickelte. Das Ausziehen der überflüssigen Pflänzchen, wenn es noch möglich ist, sobald die Pflänzchen eingeleitet geworden sind, ist höchste Zeit dazu. Selbst bei richtig angeführten Saaten kann das Verdünnen notwendig werden, weil man nie den rechten Abstand der Pflanzungen untereinander so treffen kann, wie es notwendig ist.

Es kommt nicht selten vor, daß sich die Beschaffenheit der Pflanzung in beachtlicher Weise verändert. Hier sind es meist Futterpflanzen, durch die Geburt, Geschlecht, Farbe und Härte der Milch beeinträchtigt wird, aber oft können auch Futterpflanzen die Ursache sein.

Die Gutertuberkulose ist die schlimmste Futterkrankheit. Sie kennzeichnet sich durch Knotenbildung mit Verhärtung oder fester Euterbildung. Der Zustand der Drüsenmasse im Euter geht schnell vor sich. Da die Milch den Tuberkelbazillus auf Menschen überträgt, ist die größte Vorsicht geboten. Sobald sich verdächtige Erscheinungen bemerkbar machen, sollte ein Tierarzt zu Hilfe gezogen werden; denn nur dieser vermag durch mikroskopische Untersuchungen die Gutertuberkulose mit Sicherheit festzustellen. Da eine Heilung ausgeschlossen ist, muß das kranke Tier sofort abgeschlachtet werden. Notwendig ist es auch, daß der Stall gründlich gereinigt und desinfiziert wird, damit die anderen Züchter nicht angefaßt werden können.

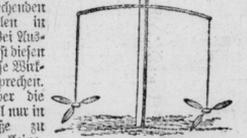
Unter Verhärtung und Knotenbildung haben aber auch nicht selten die Knochen in Verlesungen durch Stoß, Biß, Sturz oder durch Entzündung und Milchstauung. In allen diesen Fällen ist eine Heilung möglich. Das Euter muß mit einer Mischung von Schmirzöl und Weissschmalz eingebeizt werden. Sehr wirksam ist auch die Einwirkung mit Jodtinktur. Solche Heilmaßnahmen sind ebenfalls möglich. Daneben sind abführende Mittel zu geben. Die Fütterung soll eine sehr mäßige sein. Man beachte eine Vermehrung der Schäden nicht bewirkt werden, ist die Züchter aufmerksam.

Stinkige Milch zeugt von einer Entzündung der

Gutertuberkulose. Da die Milch schließlich, darf sie nicht gewonnen werden. Ein Tierarzt ist sofort zu Rate zu ziehen.

Futterfehler werden häufig auf die Milch sehr ungünstig und können sogar blutige Milch hervorbringen. Daher ist es dringend notwendig, sie zu vermeiden und bei der Fütterung und Pflege der Züchter stets die peinliche Reinlichkeit zu beobachten.

Im die Samen im Garten vor der Verblühtung und Beschädigung durch die Vögel zu beschützen, werden die beschriebenen Mittel vorgeschlagen, so z. B. das Zurechtbügeln des Samens mit einer stark riechenden Flüssigkeit, Einfüllen in Körbe u. dgl. Bei Ausfahrt auf dem Felde ist dieser Mittel eine gewisse Wirksamkeit nicht abzunehmen. Sie vermögen aber die Abhaltung der Vögel nur in beschränktem Maße zu veranlassen. Bei kleineren Beeten, wie man zu den mit zuverlässigsten Mitteln greifen, die in Scheuchern oder Schuppentieren bestehen. Als Scheuchmittel ein Stroh, den man mit mehreren Eiern bestreut und an einem Pfahl und Boden frei aufhängt, so daß er vom Wind bewegt wird. Es zahlreicher derartige Scheuchern angebracht sind, desto wirksamer sind sie. Das zuverlässigste Mittel ist die Verwendung des Beetes mit Zuchtgefäß, welches man auch auf einen Holzrahmen beschreiben kann, und leichtes Be-



seiligung. Der Rahmen stellt auf Holzpfählen und läßt sich durch Ueberdecken von Ähren oder Pflanzern, auch zum Schutz gegen Nachtfröste gebrauchen.